

Vier Gesänge

für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte

Johannes Brahms, Op. 43
(Veröffentlicht 1868)

1. Von ewiger Liebe

Jos. Wenzig
(Nach dem Wendischen)

Mäßig

Singstimme

Pianoforte

Dun-kel, wie

dun-kel in Wald und in Feld! A-bend schon ist es, nun schwei-get die Welt.

Nir-gend noch Licht und nir-gend noch Rauch, ja,

und die Ler - che sie schwei - get nun auch.

Kommt aus dem Dor - fe der Bur - sche her - aus,

gibt das Ge - leit der Ge - lieb - ten nach Haus, führt sie am

Wei - den - ge - bü - sche vor - bei, re - det so viel und so man - cher.

lei: „Lei - dest du

mf

Schmach und be - trü - best du dich, lei - dest du Schmach von

an - dern um mich, wer - de die Lie - be ge - trennt so ge -

poco più f

schwind, schnell wie wir frü - her ver - ei - ni - get sind.

Schei - de mit Re - - gen und schei - de_ mit_ Wind,

sempre più f e poco string.

schnell wie wir frü - her ver - ei - ni - get sind"

dimin. e ritard.poco

a poco

Ziemlich langsam

Spricht das Mäg - de - lein, Mäg - de - lein spricht: „Un - se - re

pp dolce

Lie - be, sie tren - net sich nicht! Fest — ist der Stahl und das

un poco animato e

Ei - sen gar sehr, un - se - re Lie - be ist fe - ster noch

cresc.

mf

mehr.

dim.

un poco ritard.

Ei - sen und Stahl,— man schmie - det sie um, un - se - re Lie - be, wer

p dolce

wan - delt sie um? Ei - sen und Stahl, sie kön - nen zer-

un poco animato e cresc.

gehn, un - se - re Lie - be, un - se - re Lie - be muß

f

e - wig, e - - - wig be - stehn!"

ritard. molto

p

2. Die Mainacht

L. Hölty

Sehr langsam und ausdrucksvoll

Singstimme

Pianoforte

Wann der sil - berne

Mond durch die Ge - sträu - che blinkt und sein schlum - merndes Licht ü - ber den

Ra - sen streut, und die Nach - ti-gall flö - tet, wandl ich trau - rig von

Busch zu Busch.

Ü - ber - hül - let vom Laub gir - ret ein Tau - ben-paar

p

sein Ent - zü - cken mir vor;

cresc.

a - - - ber ich wen - - de mich, su - - che

f

p dimin.

dunk - le - re Schat - - - ten, und die

espress.

ein - - - sa - me Trä - - - - - - - ne

rinnt. Wann, o lä - chelndes

dimin. ritard.

Bild, wel - ches wie Mor - gen - rot durch die See - le mir

strahlt, find ich auf Er - - - den dich?

Und die ein - - sa - me Trä - - -

p cresc. legato

- - - ne bebt mir hei - - - ßer,

mf

hei - - - ßer die Wang her -

p

ab.

p *dimin. ritard.*

3. Ich schell mein Horn ins Jammertal

Altdeutsch

Durchaus nicht zu langsam und ziemlich frei vorzutragen
(Vorzugsweise Tenor)

Singstimme

Pianoforte

4. Das Lied vom Herrn von Falkenstein

Aus Uhlands Volksliedern

Allegro Sehr kräftig

Singstimme



Pianoforte



Hai - de. Was sieht er an dem We - ge stehn? Ein Mä - del mit wei - ßem

Klei - de, ja Klei - - de.

2. „Gott
3. „Den Ge -

grü - Be euch Herrn von Fal - ken - stein! seid ihr des Lands ein Her - re, ei so
 fang - nen mein, den geb ich nicht, im Turm muß er ver - fau - len! Zu

gebt mir wie - der den Ge - fang - nen mein um al - ler Jung - frau - en
 Fal - ken - stein steht ein tie - fer Turm, wohl zwi - schen zwei ho - hen

Eh - re, ja Eh - - - re!"
 Mau - ren, ja Mau - - - ren!"

animato

4. „Steht zu

animato p

Fal - ken - stein ein tie - fer Turm wohl zwi - schen zwei ho - hen Mau - ren, so

will ich an die Mau - ren stehn, und will ihm hel - fen

trau - ren, ja trau - - - ren"

drängend

5. Sie ging den Turm wohl um und wieder um: „Feins-lieb bist du dar - in - nen? Und

*p**cresc.*

wenn ich dich nicht se - hen kann, so komm ich von meinen Sin - - - nen.“

cresc.

6. Sie ging den Turm wohl um und wieder um, den Turm wollt sie auf - schlie - ßen: „Und

*p**cresc.*

wenn die Nacht ein Jahr lang wär, kein Stund tät mich ver - drie - - ßen!“ 7. „Ei,

*cresc.**sehr lebhaft*

dörft ich schar - fe Mes - ser trag'n, wie un - sers Herrn sein Knech - te, so tät ich mit

Dem von Fal - ken - stein um mei - nen Herzlieb - sten fech - ten, ja fech - -

ten!"

8. „Mit ei - ner Jung - frau fecht ich nicht, das wär mir ei - ne Schan - de! Ich

will dir dei-nen Gefang-nen gebn, zieh mit ihm aus dem Lan - de, ja Lan -
 de"
 9. „Wohl aus dem Land da zieh ich nicht, hab Nie-mand was ge - stoh - len; und
 wenn ich was hab lie - gen lahn, so darf ichs wie-der ho - len, ja ho - - len“